

Mathematik Gymnasium, 6. Klasse

Beitrag von „musikatz“ vom 18. Januar 2005 12:05

Liebe Experten,

ich hoffe sehr, ich kann von euch den einen oder anderen guten Rat erhalten?

Folgendes Problem bedrückt mein Kind und mich sehr: Meine Tochter ist seit dem ersten Schultag eine gute Schülerin, interessiert, organisiert und ökonomisch-fleissig (nicht zuviel, nicht zu wenig...).

Nur Mathematik fand sie trotz guter Noten von Anfang an schwierig und schrecklich... Als (Musik-)

Lehrerin mit übergroßen Antennen gesegnet, fand ich das immer auffällig, Gespräche mit den verschiedenen Lehrern ergaben aber (im nachhinein) nur (mäßig) beruhigende Floskeln - bis es in der vierten Klasse eine 5 in der ersten [Klassenarbeit](#) gab. Und den ersten Schock fürs Kind!

Gleichzeitig bestand sie aber die Aufnahmeprüfung an einem renommierten Berliner Gymnasium, auf das sie sehr gerne und mit guten Notenerfolg geht.

Das "Mathetrauma" ist geblieben und blockiert sie von Arbeit zu Arbeit, von Zeugnis zu Zeugnis...

In der vierten Klasse besuchten wir auf Anraten der Schule den zuständigen Schulpsychologen, der von einer "offiziellen" Diagnose Dyskalkulie abriet (aber räumlich-strukturelle Wahrnehmungsstörungen einräumte) und ein privates Lerninstitut empfahl. Diese besucht das Kind einmal wöchentlich mit großer Begeisterung und persönlich gutem Erfolg - zu Hause und dort "klappt`s" - zwar nicht "spitze", dyskalkulatorische Schwächen sind immer da, aber sie versteht den Stoff und kann ihn gut "reproduzieren". Und Mathematik ist "eigentlich ganz spannend"...

Sie mag ihren Schulmathelehrer gerne, meint auch, er könne gut erklären, und er wiederum zeigt große Sympathien für ihr Streben und natürlich großes Mitleid für das "Scheitern".

Ich setze dieses Wort bewußt in Anführungszeichen, denn MIR ist die Mathenote inzwischen völlig egal, bei vielen guten Noten und damit verbundener Wissensfreude und Lernerfolg lässt es sich doch auch mit einer (erklärbaren) 5 leben, oder?

Aber meine Tochter setzt sich immer mehr unter Druck, leidet sehr, kann natürlich nicht mit der Abgeklärtheit von uns Eltern aufwarten und keiner weiß Rat. Der Schullehrer nicht, die Nachhilfelehrerin nicht, der Vertrauenslehrer nicht.

Wie können wir unserem Kind helfen? Wenigstens zu mehr Gelassenheit zu finden? Oder zu einem Erfolg, der das Trauma brechen könnte?

Hat jemand von euch eine Idee, einen Stichpunkt? Oder eine Ermutigung? Tips für den Umgang mit dem Schulpsychologen?

Ich wäre sehr dankbar...

Mit musikalischen Grüßen, die Musikatze

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 18. Januar 2005 15:07

Zitat

... MIR ist die Mathenote inzwischen völlig egal, bei vielen guten Noten und damit verbundener Wissensfreude und Lernerfolg lässt es sich doch auch mit einer (erklärbaren) 5 leben, oder?

Alle Hochtechnologien sind mathematische Technologien. Und die in der Schule bald hinzukommenden Naturwissenschaften erfordern mathematische Fähigkeiten. Alle Reformen der Oberstufe laufen auf eine Stärkung des Faches Mathematik hinaus - häufig als Prüfungsfach unvermeidbar.

Ich verstehe den Hinweis auf die *erklärbare* Note nicht. Deine Ausführungen machen auf mich eher den Eindruck, als ob ihr keine rechte Erklärung dafür hättet.

Gruß,
Remus

Beitrag von „musikatze“ vom 18. Januar 2005 15:33

Danke für den schnellen Hinweis... nunja, Du hast vermutlich Recht.

Eine Rechenschwäche hielt ich für Erklärung genug - zumal in beiden Familien Wahrnehmungsschwächen zu beobachten, bzw. im Rückblick erkennbar sind. Dies hat aber niemanden gehindert, zu studieren, sich zu promovieren und auch habilitieren! Insofern sind wir Noten gegenüber eher lässig eingestellt...

Die Nachhilfe, immer eine Mischung aus Mithalten mit dem Schulstoff und Übungen/ Spielen, etc. die die räumlich-strukturelle Wahrnehmungsschwäche ausgleichen helfen sollen, macht Freude und führt zu einem selbständigen Bearbeiten der Hausaufgaben, zu häuslichem "richtigen" Rechnen, zu einer entspannten Haltung dem Fach gegenüber. Warum - um Himmels Willen - schreibt das Kind dann eine 5 nach der anderen - und keiner kann`s verstehen!?!?

Die Stärken meiner Tochter liegen eindeutig woanders: Deutsch, Geschichte, Geografie, Sprachen, Kunst, Musik - doch das sind ja die klassischen Bildungsfächer des humanistischen Gymnasiums, da wird sie aufgrund ihrer Fähigkeiten, Kenntnisse und Interessen gerne gesehen!

Ich hoffe, mich jetzt nicht mehr allzu "wirr" ausgedrückt zu haben (im Arbeitszimmer nebenan ist Panik wegen der morgigen Mathearbeit angesagt *grrr*),

mit musikalischen Grüßen

Musikatze

P.S. Halbjahreszeugnisse hat es an dieser Schule schon vor Weihnachten gegeben: 6. Klasse, alles Zweier, eine Fünf...

Beitrag von „füchsle“ vom 21. Januar 2005 10:26

Hallo Remus,

Zitat

Remus Lupin schrieb am 18.01.2005 15:07:Ich verstehe den Hinweis auf die erklärbare Note nicht. Deine Ausführungen machen auf mich eher den Eindruck, als ob ihr keine rechte Erklärung dafür hättet.

Ich denke auch, dass eine diagnostizierte Diskalkulie einiges an Erklärung für verhaute Mathearbeiten bietet.

Musikatz hat ja beschrieben, dass sie sehr wohl etwas gegen die Problematik unternehmen, und das nicht einfach ignorieren.

Was hast du denn für einen konkreten Ratschlag, was man tun könnte? Sicher ist das ein grosses Problem, wenn so eine Teilleistungsstörung vorliegt. Aber sollte man denn solche Kinder (bei ansonsten guten Leistungen) wirklich schleunigst vom Gymnasium nehmen und auf eine Förderschule schicken, so sie bestenfalls einen Hauptschulabschluss machen können und mit ihren sonstigen Talenten womöglich verkümmern?

Das doch bestimmt nicht. Was kann man denn anders tun, als eine betreffende Therapie einleiten und dem Kind sein Selbstvertrauen stützen wo es nur geht?

Ig,

füchsl

Beitrag von „wolkenstein“ vom 21. Januar 2005 13:50

Ich finde, ihr tut schon jede Menge, und auch das Richtige - eure Tochter erhält die Förderung, die sie braucht, hat verständnisvolle Lehrer und von zuhause auch den Rückhalt, dass sie sich nicht als "Versager" fühlen muss, sondern eben eine Schwäche in einem bestimmten Gebiet hat, die sie aber ausgleichen kann (Remus, nu mach mal halblang - ich konnte auch sehr lang nicht rechnen und bin trotzdem promoviert, es geht auch ohne).

Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie's weiter geht:

a) Der Förderunterricht hilft ihr sehr, eigentlich "kann" sie die Aufgaben, schafft aber vor lauter Klassenarbeitsangst nicht, sich zu konzentrieren. In dem Fall wäre vielleicht Arbeit an der Prüfungsangst angesagt (Entspannungsübungen, Konzentrationsrituale, den Lehrer mal fragen, ob sie die Arbeit in einer anderen Situation, z.B. allein neben dem Sekretariat, schreiben darf). Auch die Bitte um eine "Leistungsnote" (will sagen, sie erhält zwar die allgemeine Vergleichsnote, die auch gewertet wird, dazu aber eine Leistungsnote, die ausdrückt, wie sie

sich für ihre Fähigkeiten seit der letzten Arbeit gebessert hat) könnte für etwas mehr Motivation sorgen.

b) Es ist und bleibt eine "Betonfünf" - solange sie nicht auf 6 abrutscht und in den anderen Fächern so gute Leistungen bringt, ist das ja kein Drama, wenn auch die schmerzliche Lehre, dass es eben Dinge gibt, die man nicht kann. Dann kann es aber sein, dass sie in fortgeschrittenen Klassen, wenn Mathe abstrakter und eher auf logisch-sprachliches Denken bezogen wird, doch davon runter kommt, als mathematischer Spätzünder, sozusagen. Auf jeden Fall wird's eine Übung in Geduld, aber solange sie weiß, dass sie zuhause auch mit einer 5 kommen darf, kann's eigentlich nicht wirklich schief gehen.

Ich weiß, alles etwas schwammig, aber mehr fällt mir auch nicht ein, eben weil ihr schon so viel tut. Schule wechseln bei so guten sonstigen Leistungen halte ich für falsch.

Mit besten Grüßen,
w.

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 21. Januar 2005 14:22

Zitat

Ich denke auch, dass eine diagnostizierte Diskalkulie einiges an Erklärung für verhaute Mathearbeiten bietet.

Zitat

der von einer "offiziellen" Diagnose Dyskalkulie abriet

Und

Zitat

Aber sollte man denn solche Kinder (bei ansonsten guten Leistungen) wirklich schleunigst vom Gymnasium nehmen und auf eine Förderschule schicken

Wer sagt das?

Zitat

Remus, nu mach mal halblang

Wobei genau?

Gruß,
Remus

Beitrag von „füchsle“ vom 21. Januar 2005 14:55

Hallo Remus,

Zitat

Remus Lupin schrieb am 21.01.2005 14:22:

Wer sagt das?

Ich habe das **gefragt**, nicht gesagt. Es entspricht ganz und gar nicht meiner Auffassung ;).

Was ist denn dein Vorschlag, was man tun soll, wenn es in einem Fach wie Mathe überhaupt nicht richtig vorwärts gehen will?

Ig,

füchsle

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 21. Januar 2005 18:20

Zitat

Was ist denn dein Vorschlag, was man tun soll, wenn es in einem Fach wie Mathe überhaupt nicht richtig vorwärts gehen will?

Den Grund finden... Denn DIE "Dyskalkulie" gibt es nicht. Dyskalkulie ist ein Sammelbegriff.

Beitrag von „musikatzé“ vom 24. Januar 2005 17:33

Danke für euer Mitlesen und Mitdenken! Ich wollte wirklich keinen Streit entfachen, konnte aber mit Remus` Antwort auch nicht viel anfangen.

Klar, es gibt nicht DIE Dyskalkulie, der Schulpsychologe hat ja auch die "Schwächen" benannt: räumlich-strukturell (= zu doof zum Denken?? ;.)...)

Die genannten Möglichkeiten (Schreiben außerhalb der Klasse, etc.) sind vom Klassenlehrer nicht gewünscht ("Schließlich ist A. eine Regelschülerin!")

Einen freundlich-mitleidigen Satz hat es auch auf dem Zeugnis gegeben ("Große Ausnahme. Das machen wir sonst NIE!")

Sicherlich würde es meiner Tochter helfen, für Mathe eine "anerkannte Diagnose" zu haben, so wäre sie außerhalb des Notendrucks. Der Schulpsychologe hat uns damals aber davon abgeraten, er hielt es für zu stigmatisierend im Schulalltag...

Da ich keinerlei Erfahrungen mit dieser Form von Behördenweg habe, würde ich mich freuen, von euch erfahrenen Lehrern vielleicht noch den einen oder anderen Hinweis bekommen zu können! Schon jetzt herzlichen Dank für die Zeit, die hier geopfert wird!

Mit musikalischen Grüßen,

Musikatze

P.S. Ich habe extra keine "Lehrerschelte" betrieben - doch der Sohn einer Freundin, seit drei Gymnasialjahren Mathe-Einser-Kandidat, hat jetzt besagten Mathelehrer und steht auf einmal zwischen 4 und 5...*huch*?

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 24. Januar 2005 20:12

Ich persönlich habe es aufgegeben, hinter Begriffen wie "räumlich-strukturell" mehr zu sehen als eine diffuse Umformulierung von "kann bestimmte Aufgaben nicht bearbeiten". Denn darauf war die Analyse zumeist beschränkt.

Ohne zu wissen, was genau ihre Tochter nicht kann, kann man ihr m.E. auch nicht helfen.

■ Zitat

Ich habe extra keine "Lehrerschelte" betrieben - doch der Sohn einer Freundin, seit drei Gymnasialjahren Mathe-Einser-Kandidat, hat jetzt besagten Mathelehrer und steht auf einmal zwischen 4 und 5...*huch*?

Stehen denn alle Kinder plötzlich so schlecht da? Oder die Mehrheit? Angenommen, der vorherige Mathelehrer schlurft so dahin und kaschiert seine Defizite mit guten Noten. Was würde dann geschehen... 😊

Beitrag von „musikatzé“ vom 24. Januar 2005 20:29

Tja, der betreffende Kollege hat sowohl unter den Organisationsverantwortlichen als auch unter Eltern keinen guten Ruf (was seine Zuverlässigkeit anbelangt...).

Doch die Schwierigkeiten unseres Kindes wären bei einer anderen Lehrkraft immer noch da, wenn auch mit einer besseren Note - dies wiederum wäre für sie aber sehr hilfreich, weil es den Angstkreis durchbrechen könnte.

Meint ihr, es wäre sinnvoll, bei dem damals beratenden Schulpsychologen noch einmal einen Termin zu vereinbaren? Wie steht ihr als Lehrkräfte zum schulpsychologischen Dienst?

Einen schönen Abend noch wünscht die Musikatzé

P.S. Förderschule, etc. kommt nun wirklich überhaupt nicht in Frage! Das Kind ist intelligent, lernwillig und lernbegierig, mit sehr gutem Allgemeinwissen basierend auf großem Lektüreschatz. Die dreistündigen Aufnahmeprüfungen für diese Schule hat sie schließlich en passant bestanden.

Beitrag von „musikatzé“ vom 1. Februar 2005 18:55

Nerve ich?

Es zerreisst mir das Herz: Zwei Arbeiten kamen heute zurück, Bio 1 und Mathe eine unaussprechliche 6 (zusammen mit 4 anderen Leidensgenossen). Anstatt sich über den verdienten Einser zu freuen, schluchzte sie stundenlang unglücklich in ihrem Zimmer und sagte mir dann, sie wolle doch nur einmal mit sich in Mathe zufrieden sein...

Daraufhin habe ich dem damaligen Schulpsychologen eine Nachricht zukommen lassen - vielleicht hat er ja eine Idee, kann (diesmal) Hilfe leisten.

"Doofheit" kann`s nicht sein, wer zuhause rechnen kann, Schach spielen kann...

Entnervte Grüsse von der Musikatze (Mutter sein ist AUCH schwer!)

Beitrag von „Hermine“ vom 1. Februar 2005 19:03

Hallo Musikatze,

das Schicksal deiner Tochter kommt mir bekannt vor- ich hatte auch ab der 7. Klasse immer eine 5 in Mathe im Zeugnis- in der 11 bin ich dann auf einen Super-Lehrer gestoßen, da ging es auf eine 4- mehr ging nie!

Bei mir hieß es allerdings, ich hätte eine Blockade- hab es aber immer mit viel Üben geschafft, wenigstens eine 5 zu bekommen und die war die einzige.

Grundsätzlich halte ich den Schulpsychologischen Dienst für toll- unsere Schule hat einen ganz, ganz lieben Schulpsychologen (der nebenbei übrigens Mathelehrer ist).

Aber ich hab auch schon an einer Schule unterrichtet, da hatte man den Eindruck, die Psychologin wäre die "Durchgeknallteste" von allen- von den Lehrern bemitleidet, bei den Schülern verrufen.

Aber vielleicht kennt der ja eine Methode, deiner Kleinen zumindest die Angst zu nehmen...

Ganz liebe Grüße

Hermine

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 1. Februar 2005 19:18

Hmmm...

Leider schreibst du kein bisschen darüber, was deine Tochter falsch macht. Nur auf die Note gestützt kann dir da keiner helfen...

Gruß,
Remus

Beitrag von „musikatz“ vom 3. Februar 2005 08:03

Danke für eure Antworten!

Das Leben geht ja dem Himmel sei Dank auch nach der 6 weiter (und nach der 1 ist vor der 1



)...

Zwei Mädels haben unter Anleitung einer dritten (mathebegabten) Freundin die ganze Arbeit durchgerechnet und so kann ich berichten, was genau daneben ging: Rechnen mit vermischten Zahlen und unechten Brüchen unter Anwendung der entsprechenden Vereinfachungsgesetze, einfachere Gleichungen in Form von Textaufgaben - das Aufgabenblatt war handschriftlich gefertigt und nicht ganz übersichtlich, mehrere verschiedene Aufgabenblöcke für verschiedene Gruppen, einiges vom Lehrer auf dem Aufgabenblatt war durchgestrichen, ausge"ixt". Aber der Aufbau von den leichteren Aufgaben hin zu den Textaufgaben war erkennbar.

Die ersten drei Aufgaben waren richtig gerechnet und dann, unerklärlich für mich, wurde alles falsch. Alles.

Formale, reproduzierbare Rechenwege, die zu Hause am Schreibtisch kein Problem waren und sind.

Die Textaufgabe hat das gute Rechnermädel 15 Minuten beschäftigt, die beiden anderen Freundinnen hätten sie nicht geschafft. Ich muss zu meiner Schande (?) gestehen, ich habe ca 35 Minuten gebraucht und ihren komplizierten Rechenweg nicht verstanden. Ihre Mutter (prom. Mathematikerin an der Uni) hat ca 20 Minuten gebraucht, mein Mann ungf. 30 (er ist habilitierter Naturwissenschaftler an der Uni...) - ein lustiges Treffen, viel Gelächter, viel Weißwein und gute Laune - über einer Quintanerarbeit!

Im Vergleich läuft JEDE Mathearbeit so: Die ersten zwei, drei, vier Aufgaben sind richtig, der Rest ist KOMPLETT FALSCH. Und das, obwohl die gleichen Aufgaben einen Tag vorher zu bewältigen sind. Auch in einer simulierten Stressatmosphäre. (Als Klavierspielerin mit Vorspielpraxis ist meine Tochter sowieso ziemlich stressresistent!)

Es geht hier allerdings wirklich um die einfacheren Sachen, der Matheunterricht ist sehr anspruchsvoll, nach oben hin orientiert, und "Spitzennoten" sind bei ihren allgemeinen

Schwierigkeiten nicht zu erwarten. Gestern habe ich nochmal den Diagnosebogen des LRZ in Berlin durchgeschaut und einige der benannten Schwierigkeiten treffen auf meine Tochter schon zu, auch wenn sie die berüchtigte "Kapitänsaufgabe" als Unsinn erkennen würde - in Textaufgaben bewegt sie sich eher "schlingend wie bei hohem Seegang".

Heute habe ich einen Termin bei dem damaligen Schulpsychologen und ich möchte seine damaligen Aussagen ("... das wird schon... Diagnosen sind so stigmatisierend...etc.") noch einmal mit der jetzigen Situation vergleichen können, um eventuell weitere Schritte in Angriff zu nehmen.

Mathe soll nicht die ganze Schulzeit vergiften - das Lernen=Leben soll weiterhin Freude bereiten!

Vielen Dank für euer Mitlesen, euer Mitdenken und eure Anteilnahme, dank besonders an Remus, leicht provozierend hat er mich nämlich zu dem Telefongespräch mit dem Schulpsychologen "gedrängt". Natürlich muss man Schwierigkeiten KLAR BENENNEN können, bevor man sie "angreift"...

Hermine und Wolkenstein, ihr seid wirklich lieb und habt mich wieder aufgebaut - danke!

Mit musikalischen Grüßen, Muskatze

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 3. Februar 2005 15:03

Wenn deine Tochter, wie du schilderst, Probleme mit Textaufgaben hat, und plötzlich alles falsch wird, dann könnte es an der Art liegen, wie sie Mathe lernt. Wenn sie zuhause die Dinge hinkommt, und in einer Arbeit nicht, dann liegt es vielleicht am Kontext in dem sie daheim arbeitet. Oft können Schüler eine Aufgabe lösen, wenn sie den "Typ" vorher irgendwie bestimmen können. Kommt die Aufgabe ohne klare Einordnung, gemischt mit anderen Aufgabentypen, dann muss der Schüler erkennen, welcher "Typ" Problem das ist. Das ist vergleichbar mit der Schwierigkeit einer Textaufgabe. Das könnte erklären, warum sie daheim mit mehr oder weniger auswendig gelernten Lösungswegen Erfolg hat, aber in der Schule den nötigen Lösungsweg nicht identifizieren und dann nicht "abspulen" kann. Da würde nur ein kompletter Wechsel in der Vorbereitung helfen.

Gruß,
Remus

Beitrag von „musikatzé“ vom 3. Februar 2005 16:27

Nochmal guten Tag!

Heute hatte ich ein Termin beim damals zuständigen Schulpsychologen - dank eurer gedanklichen "Anschubhilfe":

Der Dyskalkulietest vor zwei Jahren verlief "grenzwertig", also nur schwach dyskalkulieauffällig und führte halt bei uns zu der im nachhinein falschen Interpretation, "das Problem werde sich schon legen...".

Jetzt wird nach Absprache mit meiner Tochter ein zweiter Test durchgeführt werden und sollte sich eine Teilleistungsschwäche zeigen, dann werde ich alles in Bewegung setzen, mein Kind erstmal aus der Benotungspflicht herauszubekommen. Parallel dazu werde ich (so es mein Geldbeutel zulassen wird) eine nette Therapeutin suchen und dann es wäre es doch gelacht, wenn mein motiviertes und kluges Kind es nicht schafft. Oder?

Optimistische Grüsse und nochmals Danke von der Musikatze

P.S. [Remus](#): Der von Dir angesprochene Weg ist natürlich goldrichtig. In der jetzigen Situation aber eher Schritt 2. Danke!

Beitrag von „füchsle“ vom 3. Februar 2005 20:23

Hallo musikatzé,

es freut mich, dass jetzt Bewegung in eure Sache kommt. Ich drücke euch ganz fest die Daumen, dass die 6en sich bald in 4en oder wenigstens in 5en verwandeln.

So ein Hammerfach kann die Lebensfreude schon trüben und wirkt sich selbst beim fröhlichsten Kind negativ auf das Selbstwertgefühl aus.

Ig,

füchsle

Beitrag von „musikatzé“ vom 3. Februar 2005 20:31

Danke!!!

Beitrag von „musikatz“ vom 16. März 2005 14:20

Guten Tag in die Runde!

Ein Monat ist vergangen, die Situation meines Kindes hat sich zugespitzt, es verweigert nach den letzten - wenig hilfreichen - Kommentaren des Mathematiklehrers den Besuch seines Unterrichts.

Der Schulpsychologische Dienst hat der Schule jetzt eine Aussetzung der Benotung empfohlen, die (überaus freundliche, interessierte und hilfsbereite) Fachbereichsleiterin hat dem zugestimmt und versprochen, den betreffenden Fachlehrer über das Problem Dyskalkulie, das ihr in diesem Jahrgang schon zweimal begegnet ist, aufzuklären.

Ansonsten bin ich, nach stundenlanger Lektüre, immer noch genauso schlau wie vorher: Die Testverfahren des Dienstes sind nicht gerade genau, ein Ansatzpunkt zum Helfen ist nicht zu erkennen.

Zwischenstand: DIE Dyskalkulie scheint es wirklich nicht zu geben, und DIE Therapie leider auch nicht.

Musikalische Grüße von der Katz´

Beitrag von „Dudelhuhn“ vom 16. März 2005 16:19

Vielleicht hilft Dir das nicht wirklich weiter, macht aber ein bißchen Mut:

Die Schwestern einer Freundin von mir hatte ein ähnliches Problem. Schon in der Grundschule hatte sie große Probleme mit der Mathematik, im Gymnasium setzte sich dies fort und führte ebenso wie bei Deiner Tochter dazu, daß sie unter Minderwertigkeitskomplexen litt und sich nicht als vollwertige Gymnasiastin fühlte.

Um es kurz zu machen: an der Mathe-Note hat sich auch in den letzten Jahren ihrer Schulzeit nicht viel geändert, aber mit sehr viel Paukerei und Nachhilfe hat sie dann großartige Vieren

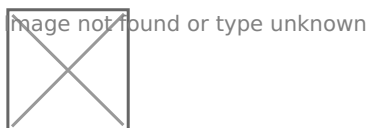
geschrieben. Sie hatte aber auch gelernt, darauf stolz zu sein, weil sie eingesehen hatte, daß sie es niemals auf eine zwei bringen würde und eine vier für sie eine Supernote war.

Zu ihrem Glück konnte man damals noch Mathe in NRW nach der 12 abwählen: ihr Abitur hat sie mit 1,6 oder 1,7 bestanden.

Ich finde es gut, daß die Benotung ausgesetzt wurde, aber das ist ja keine Dauerlösung. Wichtig wäre es vielleicht, dem Thema die Brisanz zu nehmen, die es im Leben Deines Kindes offensichtlich hat (denn sonst würde sie ja nicht den Unterricht verweigern; für eine Sechstklässlerin sicherlich ein harter Schritt, der anzeigt, wie sehr sie schon darunter gelitten hat).

Natürlich ist das eine Gratwanderung, denn schließlich muß sie ja weiterhin lernen, üben, noch einmal üben und auch viel darüber reden, damit sie die Hürde schafft.

Aber sie wird es schaffen, ganz bestimmt. Und wenn sie es geschafft hat, hat sie viel fürs Leben gelernt: das ist auch etwas wert!



Ich wünsche es Euch!

Dudelhuhn

P.S. Von diesen Kindern gibt es doch in jeder Stufe mindestens eins, wenn nicht mehrere. Gibt es denn in Berlin keine Gesprächsgruppe/Anlaufstelle, wo Du mal Erfahrungen mit anderen Eltern austauschen kannst?

Beitrag von „musikatz“ vom 16. März 2005 18:13

Puh!

Sie geht auf eine dieser "Elitegymnasien" mit umfangreichen Aufnahmeprüfungen, wo sich die wirklich die besten Schüler tummeln... und ihr Zeugnis ist auch okay...

Ich erwähne dies lediglich, um zu verdeutlichen, daß kontinuierliches Arbeiten für sie kein Fremdwort ist. Aber nach anderthalb Jahren (vergeblicher) (Zusatz-)Arbeit liegen ihre Nerven blank. Und meine langsam auch. Leider.

In ihrer Jahrgangsstufe gibt es ein Mädchen mit den gleichen Problemen und ich habe dies auch nur durch Zufall im (längst überfälligen) Gespräch mit der Fachbereichsleiterin erfahren. Ich hoffe da sehr auf einen Kontakt zu der Familie!

Hier in Berlin gibt es das erfolgreich arbeitende ZRT - um das allerdings bezahlen zu können, muss ich wahrscheinlich Extra-Stunden schieben 🤔😞😞. An Kontaktmöglichkeiten habe ich noch nicht viel entdeckt, die Landesniederlassung des Bundesverbands für Legasthenie und Dyskalkulie bedient eher eine andere "Klientel", als Besucher DIESES Gymnasiums fällt meine Tochter da heraus.

Alle bisher gesichteten Angebote, Literatur und Therapie wenden sich an die Primarstufe.

Nun habe ich inzwischen von den mangelnden Testverfahren des öffentlichen Dienstes gehört und man hat uns das Sozialpädiatrische Zentrum an einer Uniklinik empfohlen. Damit käme das Kind dann in die Mühlen der Kinder- und Jugendpsychiatrie und mein ganzes Fühlen wehrt sich gegen diesen Gedanken: Damit stigmatisieren wir sie doch erst Recht, oder?

Vor 25 Jahren haben wir halt einfach mit einer schlechten Zensur leben (und Abitur machen können, studieren, promovieren, habilitieren...), heute ist das gar nicht mehr so einfach... Schwierig, schwierig...

Völlig hilflos am Abend, die Musikatze 😞

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 16. März 2005 18:26

Zitat

Vor 25 Jahren haben wir halt einfach mit einer schlechten Zensur leben (und Abitur machen können, studieren, promovieren, habilitieren...), heute ist das gar nicht mehr so einfach... Schwierig, schwierig...

Naja, warum denn nicht? Ich würde dass genauso sehen. Eine schlechte Note sollte auch die Berliner Versetzungsordnung erlauben, oder nicht? Eine Notenschutz ändert auch nur für begrenzte Zeit etwas. Es kommt halt darauf an, was du als das Problem siehst: Die Note oder das Unvermögen. Das eine kann man leichter ertragen als das andere...

Gruß,
Remus

Beitrag von „musikatzte“ vom 17. März 2005 07:08

Guten Morgen Remus!

Um es mal vorsichtig auszudrücken... Das Problem liegt seit vorgestern in elterlich gedecktem Schulverweigern, sprich, das Problem geht nicht zur Schule, sondern liegt im Bett mit angeblichen Beschwerden (die aber im Laufe des Vormittags merkwürdiger Weise verschwinden) und diese ominösen Beschwerden werden auch morgen noch da sein. Erst Montag werde ich am MOrgen ein hypernervöses Kind in Richtung Schule entschwinden sehen. Montag ist übrigens kein Mathetag und so ist das Kind sicher vor der Rückgabe der letztens geschriebenen [Klassenarbeit](#).

Das ist das Problem und das ist auch der Hintergrund des Aussetzens der Note.

Oder soll ich die Polizei rufen, die mein Kind zur Schule fährt? 😞😞😞

Ich kann mir den Mund "fusselig" reden, Mathenoten ignorieren, für jeden Fünfer einen Kinobesuch versprechen als Trostpflaster. Das Klassen- und das innere Klima sind stärker. Leider.

Und das war früher anders. Das weiß ich ziemlich genau (hab´ nämlich selber mit `nem Mathefünfer ein ziemlich gutes Abitur hinlegen können...;))

Grüsse am Morgen von der Musikatze

Beitrag von „gemo“ vom 18. März 2005 06:14

Hallo,

ich kenne die Problematik "Teil-leistungsschwäche / Teilleistungsstörung" besser von der Legasthenie her; aber die Dyskalkulie ist genauso eine Teil-leistungsschwäche - und deshalb beziehe ich mich beispielhaft auf mir dazu bekannte Schulrecht-Texte in Hessen.

Ich zitiere sie mehr wegen ihres pädagogischen Gehaltes als wegen ihres natürlich hilfreichen juristischen Inhaltes.

Bundesweit soll (!?) Gleiches in der KMK (Kulusministerkonferenz) für die Dyskalkulie formuliert werden.

Vorneweg möchte ich rhetorisch fragen: Goethe und Einstein waren erwiesenermaßen "Legastheniker", hatten eine Teilleistungsstörung - waren Sie dumm ? Sicherlich nicht !

■ Zitat

musikatzte schreibt: Das Problem liegt ... im Bett mit angeblichen Beschwerden

Dazu der hessische Schulrechtstext:

Zitat

Richtlinien zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben und Rechtschreiben - *gilt übertragen genauso für Dyskalkulie* Erlass vom 15. Dezember 1995

2.2 Misserfolge und Schwierigkeiten ... haben gravierende Beeinträchtigungen nicht nur des gesamten schulischen Lernens, sondern auch der Persönlichkeitsentwicklung zur Folge:

- durch Beeinträchtigung des Selbstwertgefühls bis zu Verhaltensauffälligkeiten und körperlichen Störungen,
- in sozialer Hinsicht durch den Verlust von Ansehen und Zuwendung,
- im Unterricht durch Leistungsrückgang bis zum völligen Schulversagen,
- im häuslichen Bereich durch Belastungen der Beziehungen zwischen den Familienmitgliedern,
- im späteren beruflichen Rahmen durch verminderte Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten.

In Extremfällen können diese Störungen zu einer übergreifenden Entwicklungsbehinderung im Sinne des § 39 des Bundessozialhilfegesetzes führen.

2.3 Es müssen bei gleicher Zielsetzung den Schülerinnen und Schülern verschiedene (variable) Lernangebote gemacht werden, um die unterschiedlich ausgeprägten Wahrnehmungsmöglichkeiten (visuelle, auditive, motorische, taktile) zu berücksichtigen,

3.3 Im Arbeits- und Sozialverhalten können sich durch unvermeidbare, teilweise länger andauernde **Misserfolgserlebnisse** bei den betroffenen Schülerinnen und Schülern einzelne oder mehrere **Auffälligkeiten** zeigen, wie

- deutliches Vermeidungsverhalten gegenüber Lesen und Schreiben - *hier Mathematik*,
- übersteigertes oder herabgesetztes Anspruchsniveau gegenüber diesen und manchmal auch weiteren Lerngegenständen,
- unausgeglichene Stimmungslage,
- Ersatzbefriedigungen,
- auffälliges Verhalten in der Gruppe (aggressiv, regressiv),
- Rückfall in kleinkindhafte Verhaltensweisen,
- **Schulschwänzen**,
- **psychosomatische Beschwerden (Erbrechen, Magenschmerzen, Durchfall, Schlafstörungen)**

Alles anzeigen

Später wird beschrieben, wie mit diesen Kindern umgegangen werden muss :

Zitat

5. Fördermaßnahmen

5.4 **Erfolgreiche Förderung** ist nur dann zu erwarten, wenn es gelingt, einen persönlichen, **vom Leistungsdruck unbelasteten Kontakt** zu den Schülerinnen und Schülern zu gewinnen und dadurch **die oft ausgeprägte und verfestigte Entmutigung** der Schülerinnen und Schüler zu überwinden.

"vom Leistungsdruck unbelastet" kann nur "keine Noten = Notenschutz" bedeuten.

Eine "5" oder "6" sind sozial und das Selbstwertgefühl belastende schlechte Noten. Wieso sollen sie pädagogisch unvernünftig noch zusätzlich zur Belastung durch die Dyskalkulie selbst hingenommen werden ?! "musikatz" hat doch jetzt eindrucksvoll über Monate die Verschlechterung des Zustandes ihrer Tochter gerade durch diese Noten beschrieben. Warum muss man dem Kind bei dieser Belastung noch noch mit "6" in die Seele treten ?

Es ist auffällig, wie schwer sich Lehrerinnen und Lehrer trotz der beschriebenen gravierenden Beeinträchtigungen mit dem Notenschutz tun. (Entsch'gung - es folgt ein typischer gemotzt:) Die schlechte Note scheint für die Lehrer ganz lebens-wichtig zu sein, denn mit Logik und päd. Engagement dürfte der Notenschutz einem bei diesen Texten doch ganz selbstverständlich einsichtig sein.

Im Berliner Legasthenie-Erlass steht und muss gleichwertig für Dyskalkulie gelten:

Zitat

2 - Zweck der Vorschrift

Die in diesen Ausführungsvorschriften vorgesehenen Maßnahmen sollen Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens befähigen, die dadurch auftretenden Beeinträchtigungen soweit wie möglich zu überwinden, und es ihnen durch gezielte Förderung und ergänzende Hilfen und angemessene Erleichterungen ermöglichen, eine ihren Fähigkeiten entsprechende schulische Entwicklung und eine ihrem individuellen Leistungsvermögen angemessene Schullaufbahn zu durchlaufen.

<http://www.bvl-legasthenie.de/start.php?index...subindex=berlin>

Dort findet Ihr

Zitat

IV. Maßnahmen in der Oberschule

11 - Verfahren zur Einleitung von Maßnahmen in der Oberschule

(1) Je nach der festgestellten Art und Schwere der (Lese- und Rechtschreib-*Mathematik*-) Schwierigkeiten entscheidet die untere Schulaufsichtsbehörde, ob auf der Grundlage der Empfehlungen des Schulpsychologischen Beratungszentrums ... unterstützende Maßnahmen nach Nummer 12 in den Klassenstufen 7 bis 10 gewährt werden können.

13 - Besonderheiten der Leistungsbewertung

(1) Nummer 8 Abs. 1 gilt entsprechend mit der Maßgabe, dass Besonderheiten der Leistungsbewertung nur dann festgelegt werden können, wenn gravierende Lese- und Rechtschreibstörungen vom Schulpsychologischen Beratungszentrum gutachterlich bestätigt wurden.

(2) In den Klassenstufen 7 bis 9 werden die Rechtschreibleistungen in schriftlichen Leistungsnachweisen, ansteigend von Klasse 7 bis 9, zunehmend höher gewichtet. Die individuellen Fortschritte in den Rechtschreibleistungen sind verbal auszuweisen.

Abgesehen von der Vorschrift der gutachterlichen Feststellung halte ich es auch pädagogisch für sinnvoll, zu seiner Teilleistungsstörung und der seines Kindes zu stehen - wie musikatz es seit Monaten hier tut - und dann alle Rechte in Anspruch zu nehmen.

Ich erlaube mir zu vermuten, dass der Schulpsychologe von einer "Stigmatisierung" durch schriftliche Feststellung zu den Schulakten abriet und damit die Verantwortung/Entscheidung den Eltern zuschob - es nicht ablehnte, die Dyskalkulie festzustellen -, weil er die ablehnende Haltung der Schulen kennt und musikatz keinen Anspruch auf Papier schreiben wollte.

Im Ganzen muss ich auch dazu schmunzeln, wie hier eine Lehrerin aber als Mutter die Probleme mit den lieben Kollegen und dem ganzen Sschulapparat beschreibt.

"musikatz", Du siehst, wie sich die Situation Deiner Tochter verschärft. Trete jetzt entschieden für ihre Schutzrechte ein! Zieh die Notbremse, denn es hätte schon seit langem pädagogisch und vorschriftsmäßig anders mit Deiner Tochter verfahren werden müssen.

Mich wundert, dass Dir der Berliner Landesverband Legasthenie und Dyskalkulie nur für andere Kinder passend erscheint. Gerade für solche ansonsten gut begabte Kinder will er sich bundesweit offiziell engagieren.

Was die materielle Seite "Kosten einer speziellen individuellen Therapie" angeht, habt Ihr Anspruch auf Leistung des Jugendamtes nach dem Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) = dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) § 27 ff (Hilfe zur Erziehung, insoweit Ihr spezielle Aufgaben nicht selbst erfüllen könnt und Fachkräfte braucht) und nach § 35a (Hilfe zur Re-Eingliederung bei drohender oder bereits bestehender seelischer Behinderung). Es handelt sich hierbei um eine Leistungs-PFLICHT des Staates - und trotzdem muss man darum kämpfen.

Das Oberverwaltungsgericht in Ba.-Wü. hat schon Eltern zu ihrem Recht und Geld verholten.

<http://www.kindex.de/pro/index.aspx?mode=gesetze&value=kjhg>

Viele weitere Links zum KJHG = SGB VIII unter <http://www.google.de>

Hier im Raum Frankfurt/Main kenne ich mehrere Adressen von Therapeuten. Es sollte mich wundern, wenn es in und um Berlin keine Fachleute gäbe. Adressen müsste der Landeverband Leg. u. Dyskalkulie haben.

Aber auch die Jugendämter selbst führen Listen von von ihnen anerkannten Therapeuten.

Alles Gute, gemo.

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 18. März 2005 06:46

Zitat

Das Klassen- und das innere Klima sind stärker.

Kannst du das ein bisschen näher erläutern?

Beitrag von „musikatz“ vom 18. März 2005 08:13

Guten Morgen allerseits!

Dank an Gemo für die links (kenn´ ich schon und noch `ne Menge mehr 🤔). Bin allerdings kein "Streithansel" für "die" gerechte Sache, sondern gehe gerne "babysteps".

In der Schule ist's tatsächlich schwer mit dem Notenschutz, der Hinweis auf angebliche Ungerechtigkeit den anderen gegenüber kam in meinen Gesprächen mit den Fachlehrern und inzwischen auch der Schulleitung oft.

Soweit ich mich jetzt belesen habe, sollte der LRS-Erlass in Berlin auch für die Dyskalkulie gelten, Betonung liegt auf sollte, in realiter gibt es die Dyskalkulie im Berliner Schulrecht nicht.

Zu Unrecht, wie auch die Lehrer immer wieder betonen.

Der Fachlehrer meiner Tochter rief gestern abend bei uns an, ganz besorgt! Meinte, daß Kind hätte bei solchen psychischen Belastungen Auszeiten verdient!

Er schlug vor, die Klassenarbeit einfach nach Hause zu schicken. In Absprache mit der Schulleitung wird (inoffiziell, deshalb lest es schnell, ich werde es wieder löschen) auf eine adäquate pädagogische mündliche Note geachtet werden, so daß trotz schlechter Arbeiten die Mathematik- (und in diesem Zusammenhang auch die schriftliche Latein-) note nicht versetzungsgefährdend werden könnte.

Und in diesem Zusammenhang sind wir auch noch einem Tippfehler auf die Spur gekommen! Auf dem letzten Zeugnis sollte die mündliche Mathenote nämlich anders aussehen, nur der "ausführende" Lehrer hat sich vertippt!!! Das Zeugnis soll also geändert werden!

(Der zuständige schulpsychologische Dienst hat es allerdings geschafft, in den letzten 4 Wochen meinen Antrag auf Förderungsvorschläge, Begleitung, etc. zu verbummeln... 😂 ...)

Das sind kleine Schritte, sie werden die Schul-Welt nicht mit einem Paukenschlag verändern. Aber meinem Kind (und dem in der Parallelklasse) ist zumindest mal ein Stein vom Herzen gefallen. Das "Problem" ist heute pfeifend zur Schule gegangen, nachdem gestern stundenlang mit allen Freundinnen telefoniert wurde - Beileidsbekundigungen gab es haufenweise...

Und für mich ein Beweis, für die schon öfter geäußerte These, Schwierigkeiten begegnet man am besten in vernünftigem Miteinander ...



... der "böse Lehrer" ist mir während der letzten Wochen auch nicht begegnet, nur nette Kolllegen, die einfach hilflos sind, aber für die Kinder wirklich das Beste wollen - auch wenn sich alle manchmal mit dem Zweitbesten zufrieden geben müssen: c`est la vie!

Guten Morgen, Remus!

Das Klassenklima scheint in dieser Klasse natürlich sehr nett zu sein, auch wenn die Klasse als extrem anstrengend gilt. Aber der Notendruck der verschiedenen Elternhäuser ist ebenfalls auffällig und verhindert so wohl das (für mich nach wie vor normale) Leben mit Schwächen (wie schon gesagt, auf jede Schwäche kommt doch eine Stärke!). Nicht nur ich empfinde Elternabende als Ereignisse "from outer space", den Fachlehrern geht es ebenso und gerade der Mathe- und die Lateinlehrerin berichteten off hands von Anrufen überbesorgter Eltern wegen einer - man höre und staune!!! - Zwei. Anstelle einer Eins. Da erkundigen sich die Eltern dann schon nach Nachhilmöglichkeiten!



Euch allen vielen Dank für eure Anteilnahme - wenn es euch interessiert, werde ich weiter berichten.

Beitrag von „gemo“ vom 18. März 2005 09:17

Nochmal hallo,

Zitat

... der Hinweis auf angebliche Ungerechtigkeit den anderen gegenüber kam in meinen Gesprächen mit den Fachlehrern und inzwischen auch der Schulleitung oft.

Ich könnte wetten, ohne es gelesen zu haben, dass auch das Berliner Schulgesetz in seinen Grundsatzserklärungen auf die "individuelle Förderung eines jeden Kindes" hin formuliert ist. Also pure Ausrede und - juristisch gesprochen - gesetzwidrig sogar.

Juristen erklären den "Gleichheitsgedanken" des Grundgesetzes immer so, dass er fordert "Gleiches muss gleich und Ungleiches muss ungleich behandelt werden." Das Kind ist ungleich zu denen, die keine Dyskalkulie haben. Schon Jesus soll in einem Gleichnis von dem Hirten gesprochen haben, der sich um ein bedürftiges Schäflein mehr gekümmert hat als um all die anderen. Demnach eine alte Menschheitsweisheit: Gerecht ist es, wenig Unterstützung dem zu geben, der wenig braucht, aber viel Unterstützung demjenigen, der besonders hilfebedürftig ist. Nicht alle nach Schema F über einen Kamm scheren.

Zitat

Der Fachlehrer meiner Tochter rief gestern abend bei uns an, ganz besorgt! Meinte, daß Kind hätte bei solchen psychischen Belastungen Auszeiten verdient!

Er schlug vor, die [Klassenarbeit](#) einfach nach Hause zu schicken. In Absprache mit der Schulleitung wird (inoffiziell, deshalb lest es schnell, ich werde es wieder löschen) auf eine adäquate pädagogische mündliche Note geachtet werden, so daß trotz schlechter Arbeiten die Mathematik- (und in diesem Zusammenhang auch die schriftliche Latein-)note nicht versetzungsgefährdend werden könnte

Diese Haltung entspricht genau den wohl in allen Bundesländern bestehenden Erlassen zum "Nachteilsausgleich", wonach dem einzelnen Kind mit einer "Behinderung" **individuell angepasste Hilfen und Lösungen** angeboten werden sollen/müssen.

Zitat

... der "böse Lehrer" ist mir während der letzten Wochen auch nicht begegnet, nur nette Kolllegen, die einfach hilflos sind ...

...pädagogisch und menschlich zu handeln und sich dabei sogar noch auf die genannten Vorschriften stützen könnten.

Sie lächeln Dir bedauernd ins Gesicht und knallen Deiner Tochter die "6" in die Seele.

Musst Du da nicht mal was uminterpretieren ?

Aber ich will Dich ja nicht mit Gewalt ins Paradies treiben. Entscheiden tust natürlich Du über Dein Vorgehen..

Zitat

.. nur nette Kolllegen, die einfach hilflos sind, aber für die Kinder wirklich das Beste wollen

Bist Du mit dieser Fehleinschätzung nicht solidarischer mit Deinen Kollegen als mit Deinem Kind ? Nur alternativ möglich.

Ich hab' ja zunächst "nichts gegen diese Kollegen", die ich gar nicht persönlich kenne, aber Deine Schilderung lässt mich klar Partei für Deine Tochter ergreifen. Und ich weiß halt, was diese Kollegen falsch machen und halte es für gravierend falsch.

So, jetzt laufe ich wohl "zwangsläufig" wieder Gefahr, als "aggressiv" empfunden zu werden. Sei's drum. Die Interessen der Kinder sind mir wichtiger.

Zitat

.. kein "Streithansel" für "die" gerechte Sache

Ich würde nicht für "die" abstrakte Sache kämpfen, sondern konkret Deine leidende Tochter verteidigen. Da berührt es mich schon, wenn Du das "Streithansel" nennst.

Trotzdem natürlich "schöne Grüße" nach Berlin und anderswo.
gemo

Beitrag von „lisa“ vom 18. März 2005 09:22

Ihr könntet versuchen, eurer Tochter zu erklären, dass von dieser einen Note nicht ihr Leben abhängt. Die meisten Schüler haben im Laufe ihrer Schulzeit 1-3 Fächer, in denen sie im allgemeinen oder je nach Lehrer Schwächen aufweisen..

Bei mir waren es Mathe, Chemie und Geschichte..

In Mathe schrieb ich die erste 6 in der Sexta, in den anderen beiden Fächern schwankte meine Note zwischen 3 und 5.

Dafür hatte ich andere Stärken..

In Mathe hab ich in der gesamten Gymnasialzeit nur 5 Vieren geschrieben, sonst nur 5en und 6en.. Trotz verschiedener Nachhilfelehrer, trotz rund 2000 € Ausgaben dafür, trotz Befolgung der Ratschläge meiner Lehrer, trotz Lernen mit Mitschülern..

Zeitweise hielt ich mich selbst für dumm,

mittlerweile weiß ich eben, dass meine Begabung eindeutig woanders liegt und das mich das zu keinem schlechteren Menschen macht.

Ich kann definitiv gut rechnen und habe sowohl ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen als auch die Fähigkeit, logisch zu denken *g*

Bei rein theoretischen Aufgaben war ich oft schneller als die Klassenbesten.. Aber sobald auch nur eine Formel auftauchte, war es vorbei..

So lange kein zweites schwaches Fach dazukommt, kann man mit dieser einen schlechten Note leben, wirklich..

Zuletzt saß ich in Klausuren und dachte "Hmjoaaa.. Mal sehen, schreibe ich nur die Aufgaben ab oder versuche ich mich auch an einer Lösung?" und war dabei die entspannteste Person im Raum.. Nur keine Panik, die hilft einem nie weiter 😊

Das einzige, was eurer Tochter wirklich schaden könnte, wäre ein Lehrer, der sie bewusst aufzieht und als minder intelligent deklariert..

Ich wurde mehrmals eine Stunde lang an die Tafel gestellt, obwohl ich nach Bekanntgabe der Aufgabenstellung bereits gesagt hatte, ich hätte nicht die geringste Ahnung..

DAS ist daneben..

Bestärkt sie in dem, was sie gut kann.. Und sie wird lernen, damit umzugehen 😊

Viele Grüße

lisa

Beitrag von „musikatz“ vom 18. März 2005 13:21

Danke, lisa, das ist eigentlich unser Weg, so sind wir und so leben wir. Ganz gut.

Danke, gemo, für Deine Worte. Ich empfinde sie als klar, offen, deutlich und werde sie trotzdem in der Form so nicht umsetzen. Denn sie zeichnen ein schwarz-weißes Bild in einem farbenreichen Leben.

Ich ergreife nämlich keine Partei. Es gibt auch keine Parteien, erst recht keine sich streitenden. (und, by the way, ich bin kein "richtiger" Kollege, denn ich bin leider keine Schulmusikerin - das werde ich bis zum Berufsende sehr bedauern...)

Es gibt Schwierigkeiten, die gelöst werden müssen.

Darüberhinaus gibt es massive Probleme in der Umsetzung des deutschen Schulrechts, des Jugendhilfegesetzes, etc. Diese ändere ich jedoch nicht mit lautem Getöse. Sondern trage still und fein ein kleines Scherflein bei...

Musikalische Grüße von der Katze

P.S. Ich möchte wirklich keine Neuauflage des schrecklichen Streitthreads, deshalb lass` uns hier nicht polarisieren...